download unter www.biologiezentrum.at

Jahrgang XV 15. Jänner 1935 Nummer 3

ENTOMOLOGISCHER ANZEIGER

Offizielles Organ des Vereines der Naturbeobachter und Sammler, Wien

Herausgegeben und redigiert von Adolf Hoffmann, Wien.

INHALT: A. U. E. Aue, Entomologisches Allerlei XIV (Fortsetzung). — Heinrich Maertens, Die Wanzen (Hemiptera-Heteroptera) des mittleren Saaletales, besonders der näheren Umgebung von Naumburg (Fortsetzung).

Entomologisches Allerlei XIV.

Von A. U. E. Aue, Frankfurt (Main), Cronstettenstraße 4.

(Fortsetzung)

2. VII. 30. Zählung ergibt 16 Raupen; 1 ist also abhanden gekommen.
16. VII. 30. Raupen auf zwei Blechschachteln verteilt.
22. VII. 30. Häutung; die meisten Raupen scheinen schwarz zu werden.
24. VII. 30. Sie sind alle schwarz geworden; die Rückenschöpfe sind blauschwarz, selbst die Schwänze sind schwarz geworden.
1. VIII. 30. Auf vier Schachteln verteilt.
5. VIII. 30. Einspinnen beginnt.
15. VIII. 30. Alle sind eingesponnen. —

Die Falter schlüpften nun in der Zeit vom 2. IX. bis 9. X. 30., und zwar: 2. IX. 2 ♀♀, 1 braun, 1 normal; 4. IX. 1 ♀, braun; 7. IX. 1 ♀, braun; 13. IX. 1 ♂, dunkelbraun; 18. IX. 1 ♂, dunkel; 20. IX. 1 ♀, ziemlich normal; 24. IX. 1 ♀, normal; 28. IX. 1 ♂, 1 ♀, beide normal; 29. IX. 1 ♀, braun mit heller Binde, ein sehr eigenartiges Tier; 2 X. 1 ♀, normal; 6. X. 1 ♂, dunkel; 9. X. 2 ♀♀, ziemlich normal. Das am 28. IX. geschlüpfte Pärchen suchte ich zur Vereinigung zu bringen, allein vergeblich. Mir erschienen die Weiber auffallend dünnleibig, und ich halte es deswegen nicht für ausgeschlossen, daß im Herbste schlüpfende Streckfuß-Weiber steril sind. Erzielte doch auch Popp-Gotha (vgl. meine Notiz im „Ent. All. XII") bei seinen Herbstfaltern keine Paarung. Im Jahre 1932 schlüpfte mir dann wieder ein weiblicher Falter in der Zeit zwischen dem 30. X. und dem 15. I. 33 im Winterlager. In allen von mir beobachteten Fällen

download unter www.biologiezentrum.at

wurde keinerlei Treibversuch gemacht; im Gegenteil, ich wurde durch das Erscheinen der Falter im Herbst völlig überrascht. Übrigens beobachtete auch Standfuß im Jahre 1893 das Schlüpfen des Rotschwanzes im Herbste, und zwar im Freien, — Schon in meinem „Entomologischen Allerlei VII". (Lepidopt. Rundschau I., 1927, S. 145) erwähnte ich, daß mir eine am 10. II. aus dem Winterlager ins warme Zimmer genommene Puppe den Falter, einen Mann, am 28. II. lieferte. Inzwischen habe ich weitere Erfahrungen darüber gesammelt, welche Dauer der Wärmeeinwirkung nötig ist, das Schlüpfen der Falter aus überwinternden Puppen herbeizuführen. Ich stellte diese Dauer fest, wie folgt: 26. XII.—13. I. ♀, 21. I. ♂; 28. XII.—20. I. ♂; 8. I.—8. II. ♂; 16. I.—14. II. ♀♀, 15. II. ♂; 24. I.—4. II. ♂; 28. I.—22. II. ♀.

***Euproctis chrysorrhoea* L.** (Seiten 213—215 X). Als Futterpflanze ist nachzutragen Himbeere: ich fand an dieser Pflanze eine Raupe und fütterte sie mit deren Blättern erfolgreich längere Zeit. In einem Falle hatten, wie von Reichenau-Mainz berichtet, Goldafterraupen „eine Reihe von Zwetschkenbäumen" völlig entblättert, krochen abwärts und gingen den Luzerner Klee an, befanden sich wohl bei diesem Futter und kamen alle zur Entwicklung", und Dr. Adolf Bode-Nieder-Ingelheim fand eine Gesellschaft junger Raupen neben den leeren Eischalen auf der Unterseite eines Weidenröschenblattes (*Epilobium* sp.), „dieses eifrig skelettierend". — Die männlichen Puppen des Goldafters sind ohne weiteres an den wesentlich stärkeren Fühlerscheiden zu erkennen; sie erscheinen dadurch erheblich dickköpfiger als die weiblichen Puppen. — An Schmarotzern habe ich die Ichneumonide *Automalus alboguttatus* Grav. zu vermerken.

***Porthesia similis* Fuessl.** (Seiten 192, 213 X und 192 XII). An Futterpflanzen des „Schwans" sind nachzutragen *Robinia* und *Glycinia*, an denen die Raupen eifrig fressend gefunden wurden. — Die kleine Raupe überwintert einzeln oder bis zu vier Tieren gemeinsam (W. von Reichenau-Mainz). Einzelne Raupen entwickeln sich schon im Herbst zum Falter und ergeben so eine zweite Generation.

***Chamaepora (Acronycta) rumicis* L.** (Seiten 231—232 X und 192 XII). Weitere Futterpflanzen sind *Betula*, wie ich s. Zt. schon vermutete, *Rosa, Urtica, Pellargonia, Callunia, Prunus spinosa, Vaccinium myrtillus, Menyanthes, Lactuca, Satureja, Helianthus, Crataegus, Robina* und *Cyclamen*. — Die Eier werden in kleinen Häufchen abgelegt; die Raupe lebt daher in der ersten

download unter www.biologiezentrum.at

Jugend gesellig. — Die schwarze Puppe ist nahezu unbeweglich. — Zwei Generationen sind wohl als Regel anzusehen, es soll aber manchmal sogar eine dritte vorkommen. — Zur Schlüpfregelung habe ich inzwischen neue Feststellungen gemacht. Zwei am 15. I. ins warme Zimmer genommene Puppen ergaben die Falter am 9. II. ♂ und am 13. II. ♂; und eine am 19. II. hereingenommene Puppe lieferte den Falter am 14. III. — Der Falter soll am Tage gern an warmen Feldsteinen ruhen. — An Schmarotzern ist noch aufzuführen die Diptere *Masicera pratensis* Fall., die von mir aus der „Ampfereule" gezogen wurde.

***Arsiloche albovenosa* Goeze.** (Seiten 232—233 X und 192 XII). Als Futterpflanzen kommen noch in Betracht *Elymus arenarius, Phragmites communis, Baldingera arundinacea* und *Eriophorum angustifolium.* An Schmarotzern ist nachzutragen die die Ichneumonide *Heliopelmus leucostigmus* Grav.

***Rhyacia (Agrotis) orbona* Huf. (*comes* Hbn.)** (Seiten 245—247 X). Wie ich schon anfänglich vermutete, kommen noch weitere Futterpflanzen in Betracht, so z. B. *Festuca rubra, Senecio nemoralis.* — Entsprechend der Art der Eiablage lebt die Raupe in der ersten Jugend gesellig. — Der Falter verbirgt sich am Tage gern im dürren Laube des Waldes. Abends besucht er Blüten, so die des Heidekrautes und der Wicken, von denen man ihn bei Laternenschein wegfangen kann. Auch blühende Bäume sucht er auf.

***Rhyacia (Agrotis) rhomboidea* Esp. (*stigmatica* Hbn.)** (Seiten 247—248 X und 192 XII). Die Eiablage ist im Zuchtkasten unschwer zu erzielen. In der Freiheit werden die Eier nach W. Caspari-Wiesbaden (Jahrb. Nass. Ver. f. Naturk. 1894) einzeln an Grasspitzen, Brombeerblätter und dergl. abgelegt, wobei das Weib heftig umherfliegt. Er hält Winterzucht für geeignet und erwähnt dabei, daß die Raupe vier bis sechs Wochen unverwandelt in der Puppenwiege ruhe. Diese statte sie nicht etwa mit einem Gespinst aus, schaffe sich vielmehr durch Drehen des Körpers in der Erde eine einfache, geglättete Höhle. Als geeignetes Futter empfiehlt Caspari Feldsalat (*Valerianella olitoria)* und Kohl.

***Polia (Mamestra) persicariae* L.** (Seiten 248 X und 271—272 XII). Als Futterpflanzen der „Flöhkrauteule" wurden weiter festgestellt *Beta, Alnus, Evonymus, Urtica, Heracleum, Valerianella olitoria, Artiplex, Clematis, Forsythia* und Kohl. — Die „Sägerand"-Raupe kommt nach Prof. Dr. Seitz (l. c.) in zwei Formen,

download unter www.biologiezentrum.at

einer vorherrschenden grünen und einer selteneren braunen vor. — Die Eidauer wird mit neun Tagen angegeben. — Die Paarung ist in der Gefangenschaft unschwer zu erzielen. Für die Eizucht empfiehlt Caspari (l. c.) ebenfalls Winterzucht mit Feldsalat und Kohl. — Den Winter übersteht die Art normalerweise als Puppe; doch nimmt Vorbrodt (Schmetterl. d. Schw.) an, daß hier und da auch die Raupe überwintere, und begründet diese Annahme damit, daß er bei Bern verschiedentlich im Februar und März noch weiche Puppen gefunden habe. — Der Falter hält sich sehr versteckt.

***Polia (Mamestra) oleracea* L.** (Seiten 272—273 X und 205 XII). Weitere Futterpflanzen sind *Robinia, Begonia, Pellargonia, Paullownia, Daucus,* Aster, Distel, *Convolvulus,* Stachelbeere, *Salix caprea, Cucubalus.* Die Raupen fressen aber auch, wie ich feststellen konnte, mit bestem Appetit Bananenschalen. — Die Raupe der „Gemüseeule" variiert; nach Prof. Hering-Stettin (Stettiner Ent. Ztg. 1843) hat sie auf *Lactua scariola* meist schmutzig graugrüne, auf Spargel dagegen olivgrüne Grundfarbe mit vielen schwarzen Atomen. — Als Schmarotzer finde ich noch angegeben die Ichneumonide *Exetastes clavator* Grav.

***Harmodia (Dianthoecia) bicruris* Hufn. (*capsincola* Esp.)** (Seiten 273—274, 301 X). Die Puppe färbt sich etwa zwei Tage vor dem Schlüpfen des Falters schwarz. Die Puppendauer konnte ich erneut feststellen: 7. IX.—4. X. ♀, 5. X. ♂; 8. IX.—8. X. ♂; 10. IX.—15. X. ♀; 12. IX.—7. X. ♀, 12. X. (?), 15. X. ♀. Zwei am 28. II. ins warme Zimmer genommene überwinternde Puppen ergaben die Falter am 28. II. ♂ und 3. III. ♀; eine am 11. II. hereingenommene Puppe zeitigte den Falter am 12. IV. ♀. — Von im Laufe des September erzielten Puppen überwinterte der größte Teil; einige aber entließen die Falter schon im Oktober des gleichen Jahres. Ich kann mir aber nicht denken, daß Nachkommen dieser Tiere noch hätten die volle Entwicklung bis zur Puppe durchmachen können, und daß etwa hier und da der Falter überwintern könne, scheint mir nicht wahrscheinlich.

***Orthosia (Ammoconia) caecimacula* Schiff.** (Seiten 301—302 X). Als Futterpflanzen kommen noch in Betracht *Sarothamnus, Thalictrum minus* und *Cichorium.* — Der Falter verbirgt sich am Tage gern im Grase und unter trockenen Ästen. Die Paarung ist in der Gefangenschaft zu erreichen. (Fortsetzung folgt)

Richtigstellung. Seite 10, Zeile 13 von oben richtig *supranotata.*
Seite 10, Zeile 7 von unten richtig *erythrocephala* Schrank.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologischer Anzeiger (1921-1936)

Jahr/Year: 1935

Band/Volume: 15

Autor(en)/Author(s): Aue A. U. E.

Artikel/Article: Entomologisches Allerlei XIV. 21-24